

bische Kleider, Gold, Edelsteine und Purpur; dann wären die Sitten nicht verderbt worden, und auch unser Geld bliebe hier. Ueberdieß siele nicht vor, was um dieser Dinge willen geschieht, Mord, Krieg, Gewalt und Unrecht; wir blieben unangefochten von jenen Lockungen des Lebens und unterlägen nicht so vielen Reizen zur Lust, sondern lebten wie unsere Vorfahren, die tapfern Männer, im Wettstreit der Tugend und im Kampf um die Ehre. Auch bei Tische, glaube ich, würden wir uns irdener Gefäße bedienen, hättet nicht ihr zuerst goldene und silberne vom Ausland eingeführt und uns kennen gelehrt. Gewiß würden wir uns noch in Thierfelle kleiden, hättet ihr nicht der Seide den Vorzug gegeben. Wie weise waren darum unsere Vorfahren, daß sie keine Kaufleute zu sich ließen, wie in einem von Gott eingegebenen Vorgefühl, daß von ihnen dereinst unsern Sitten Verderben drohe. Ihr höchster Ruhm war, für ein Volk zu gelten, dem List und Schlaueit fremd seien: ihr habt auch diese Laster allmählich unter uns eingeführt. Unsr Vorfahren wußten sich nicht zu verstellen: bei euch ist das Lügen zu Hause. Anerkannt war bei allen Völkern rings unsere Treue: ihr habt durch Lug und Trug auch sie in Verruf gebracht. Sie betrieben keinen Wucher und von Zinsen wußten sie nichts: ihr seid darauf vor allem Andern bedacht. O der Ausländerei!

4. Aus der Fürkenrede.

(Nach D. Strauß.)

Ohne Einigkeit muß Deutschland, auch abgesehen vom Türken, zu Grunde gehen. Das gegenseitige Sengen und Bremen, Erobern und Plündern unter den deutschen Fürsten muß aufhören. Woher kommt eure Uneinigkeit? Aus Grenzstreitigkeiten, Eifersüchteleien, Rangstreitigkeiten. Die Vortheile, um die ihr euch zanket, sind sämmtlich viel geringer, als der, den ihr alle von der Einigkeit haben würdet. Und wißet ihr, wie das Volk über die Sache denkt? Man wolle sich von euch wohl beherrschen, aber nicht verderben lassen, sagt man, und denkt auch wohl auf gewaltsame Abhülfe. In der That, wenn ihr mir kein Gehör gebet (euch meine ich, denen dergleichen zur Last fällt), so fürchte ich, wird diese Nation etwas sehen, das ihrer nicht würdig ist. Denn wenn die Sache einmal (was Gott verhüte) zum Volksaufstande kommt, dann wird man keinen Unterschied mehr machen, nicht mehr fragen, wie viel Jeder, oder überhaupt, ob Einer geschadet habe, und an wem Rache zu nehmen sei. Mit den Schuldigen wird es die Unschuldigen treffen, und ohne Rücksicht, blindlings, wird man wüthen. Man nennt uns Ritter Räuber. Allein die Fürsten gehen uns mit ihrem Beispiele voran, gebrauchen uns theils zu ihren Räubereien, theils berauben sie uns selbst. Auch im Auslande, namentlich in Italien, sind die deutschen Fürsten, ihre Gelage und Streitigkeiten, Gegenstand der Mißachtung. Kraft haben wir Deutschen im Ueberfluß, aber die zweckmäßige Verwendung fehlt. Wir geben uns zuviel mit unnötigen Dingen, mit den bloßen Vorübungen zum Kriege, wie Jagd und Turnier, ab: kommt es dann zur Sache, handelt es sich um die Erhaltung des Reichs (denn an seine Vermehrung denkt ja doch leider Niemand), um Verfechtung des Vaterlandes und der Religion, so ist nirgends Eifer zu verspüren. So bleibt unsere Tapferkeit stets eitel, unsere Kraft nutzlos, und unsere Nachbarn lassen uns wohl für gute Kämpfer, aber nicht für tüchtige Krieger gelten. Und das ist nicht der Soldaten, sondern vorzugsweise der Führer Schuld. Es lebt in Deutschland eine starke Jugend, große, nach wahren Ruhm begierige Herzen: aber